Nr. 64. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 8. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Ealle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 8. Februar. Am gestrigen Morgen arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein. Um 10 Uhr begaben die kaiserlichen Majestäten sich mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen nebst Begleitung nach der hiesigen Dreifaltigkeitskirche, um daselbst dem Gottesdienste des Schloßpfarrers Konsistorialraths D. Dryander beizuwohnen. Nach Beendigung des Gottesdienstes fuhren der Kaiser und die Kaiserin von der Kirche aus nach der italienischen Botschaft, um dort, aus Anlaß des erfolgten Ablebens des italienischen Botschafters Grafen de Launay eine Trauervisite abzustatten. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, nahm der Kaiser einige Vorträge entgegen und empfing sodann um 12¾ Uhr die von den Beisetzungsfeierlichkeiten aus Petersburg zurückgekehrte Deputation des 2. rhein. Husaren-Regiments Nr. 9, von welchem Regiment bekanntlich der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch von Rußland Chef gewesen. — Um 1¼ Uhr waren die kaiserlichen Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen im Schlosse zur Frühstückstafel vereint. — Am Abend um 7 Uhr fand bei der Frau Prinzessin Friedrich Karl eine Familientafel statt.

— Die großen Hoffestlichkeiten dieses Winters haben mit der Kour der Königin am Sonnabend Abend ihren Anfang genommen. Der Kaiser und die Kaiserin kamen von der Rothen Sammetkammer her, wo die Mitglieder der königlichen Familie sich versammelt hatten, und traten um 8 Uhr in den Rittersaal. Der Kaiser war in großer Gala-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und sämmtlichen inländischen Orden. An der rechten Seite des Gemahls ging die Kaiserin in einer kostbaren Schleppe, die auf ein Unterkleid von weißem, mit Goldspitzen besetzten Atlas fiel. Von dem Krondiadem und einer Koiffüre von Federn fiel ein langer Schleier herab; die Krondiamanten bedeckten den Hals. Band und Stern des Schwarzen Adlerordens, der Luisenorden und sämmtliche Verdienstorden vervollständigten den Schmuck der königlichen Frau. Die Prinzen und Prinzessinnen stellten sich zu beiden Seiten des Thrones auf, rechts von demselben Prinz Heinrich, der Erbgroßherzog von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Aribert von Anhalt, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg u. s. w., links vom Throne die Prinzessin Heinrich, Prinzessin Friedrich Karl, Erbprinzessin Charlotte von Meiningen, Erbprinzessin von Hohenzollern u. s. w. Nachdem die Gesellschaft begrüßt war, nahmen der Kaiser und die Kaiserin unter dem Thronhimmel Aufstellung und die Kour nahm ihren Anfang. Es erschienen zunächst die Fürstinnen und Gemahlinnen der Reichsunmittelbaren des Landes; dann folgten die übrigen Damen. Die Kour der Herren wurde von den Fürsten des Landes eröffnet; ihnen schlossen sich an die Wirkl. Geh. Räthe, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Generalmajors, die Kammerherren und die in ritterschaftlichen Uniformen erschienenen Herren, die Mitglieder des Herren- und des Abgeordnetenhauses, die Vertreter der Universität, der Akademie der Künste und Wissenschaften, der Geistlichkeit u. s. w.

— Der italienische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Bellier de Launay, Doyen des hiesigen diplomatischen Korps, ist Sonntag früh 8½ Uhr nach längerem Leiden gestorben. Fast fünfundzwanzig Jahre lang hatte der Diplomat sein Land in Berlin vertreten, seit einundzwanzig Jahren vertrat er auch die Person seines Monarchen beim deutschen Kaiser. Am 11. April 1867 kam er als Gesandter Italiens nach der preußischen Hauptstadt, am 20. April 1871 überreichte der Botschafter König Viktor Emanuels dem deutschen Kaiser Wilhelm I. sein Beglaubigungsschreiben. Graf Launay erntete bei seiner Aufnahme die Frucht der Bundesgenossenschaft von 1866. An der neuen Alliance, dem Dreibund, der auch den ehemaligen Gegner in Freundschaft umfaßt, sowie an dem „bedeutendsten Werk der neuesten Zeit", den Handelsverträgen, hat er in eifriger Arbeit vorbereitend mitgewirkt. Dazwischen lagen die Tage, in denen Napoleon III., auf die Dankbarkeit Italiens pochend, dessen Hülfe drängend forderte. Graf Launay hat die beiden Monarchen, denen er diente, den König Viktor Emanuel wie den König Humbert in Berlin als Gäste des deutschen Kaisers gesehen. — Der Kaiser wurde sofort von dem Ableben des Grafen verständigt und ließ der treuen Pflegerin und Enkelin des Verstorbenen, Gräfin Marguerita von de Velde sein Beileid ausdrücken; die Gattin des Grafen, der ein Alter von 72 Jahren erreichte, ist im vorigen Jahre am 9. Juni ihm im Tode vorausgegangen! Interimistisch führt Marquis de Beccaria Jucisa die Geschäfte. Der Botschafter wird, wie verlautet, in Berlin an der Seite seiner Gattin auf dem katholischen Friedhofe in der Liesenstraße beerdigt werden.

— Auf Anlaß des Verscheidens Sir Morell Mackenzie berichtet ein Korrespondent der „Neuen Freien Presse" über seine persönlichen Erinnerungen an den vielgenannten englischen Arzt und giebt dabei auch nachstehende ergreifende Schilderung der letzten Augenblicke Kaiser Friedrichs wieder, wie er sie aus dem Munde Mackenzies selbst gehört haben will: Mackenzie stand im Sterbezimmer an der rechten Seite des Messingbettstatt, auf welcher der Kaiser bald ausringen sollte. Er hielt in der Rechten die Hand des Dulders und stützte mit der Linken dessen Kopf, dabei hielt er das Ohr über den Mund des Kranken gebeugt. Neben ihm stand der Kronprinz Wilhelm, heroische Versuche machend, um seine furchtbare Bewegung zu verbergen. Am Fußende des Bettes stand Prinz Heinrich und hielt krampfhaft sein Schluchzen zurück. Drüben, an der linken Bettseite, kniete Kaiserin Viktoria, das Antlitz über die linke Hand des Kaisers gebeugt. Neben ihr stand Dr. Howell. Diese Situation hatte eine Viertelstunde gewährt, als Mackenzie den Kopf des Kaisers sanft auf Kissen bettete, sich aufrichtete, die Uhr aus der Westentasche nahm und, sie dem Kroprinzen hinhaltend, sagte: „Vielleicht wollen Ew. Majestät den Augenblick festhalten?" Diese Worte gaben Anlaß zu einem erschütternden Ausbruche der zurückgehaltenen Gefühle der beiden Brüder, während die Kaiserin nur das Antlitz fester auf die Hand des Todten drückte. Der junge Kaiser Wilhelm wischte dann die Thränen ab, die sein Gesicht überströmten und trat ans Fenster, um mit dem Taschentuch zu winken, worauf die mit dem Fuß im Steigbügel bereitstehenden Dragoner nach allen Windrichtungen davonritten und die Gitterthore von Potsdam geschlossen wurden. Prinz Heinrich war so erschüttert und weinte so bitterlich, daß man ihm, um seine Gedanken abzulenken, auftrug, den Lorbeerkranz zu suchen, den die Großmutter dem Kaiser nach der Schlacht von Wörth geschickt, und mit dem man ihm die Brust schmücken wollte. Mackenzie half der Kaiserin, die Hände des Todten über dem Schwertknauf falten, band ihm auf ihren Wunsch ein Seidentüchelchen und ein kleines Medaillon um den wunden Hals, dann kam die Kaiserin quer durchs Zimmer auf den Arzt zu, faßte seine Hand und sprach ihm angesichts des Todten feierlich ihren Dank für alles, was er an demselben gethan, aus.

Aus Ostpreußen, 5. Februar. Zahlreiche städtische Volksschullehrer beabsichtigen dem Landtagsabgeordneten Knörcke in einer Eingabe ihre Wünsche klar zu legen, damit sie bei der Berathung des Gesetzentwurfs zur Geltung kommen. Gefordert wird für endgültig angestellte städtische Lehrer ein Mindestgehalt von 1300—1500 Mark, ferner die volle Anrechnung der Dienstzeit bei Bemessung der Alterszulage, 20 Prozent des Gesammtgehalts als Wohnungsentschädigung u. s. w. Aus einer Gehaltsnachweisung ist zu ersehen, daß Lehrer, die über 10 Jahre im Amte sind, 600 Mark Gehalt, 150 Mark Mieths- und Feuerungsentschädigung beziehen.

Dirschau, 7. Februar. (W. T. B.) Seit heute Nachmittag 3 Uhr ist hier starker Eisgang auf der Weichsel, der normal verläuft. Wasserstand 4,50 Meter.

Breslau, 7. Februar. (W. T. B.) Der „Schlesischen Zeitung" zufolge ist der Eisgang hier ohne neuen Unfall vorübergegangen. Gegenwärtig ist auf der Strecke bis Krossen keine Eisversetzung mehr vorhanden. Die Schifffahrt dürfte sofort wieder eröffnet werden.

Seesen, 7. Februar. (W. T. B.) Eine außerordentliche Hauptversammlung des Harzklubs lehnte die Herausgabe eines eigenen Harzführers mit 82 gegen 53 Stimmen ab.

Freiburg i. Br., 6. Februar. (W. T. B.) Der Dichter Frhr. Karl Friedrich Gisbert von Vincke, bekannt durch seine Bearbeitung Shakespeares, Bruder Georg von Vincke's, ist hier gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien kommt die Meldung von der Erkrankung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses an der Influenza. Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich litt bereits seit einigen Tagen an Bronchitis, in deren Gefolge bei mäßigem Fieber eine rechtsseitige Rippenfellentzündung auftrat. Gleichzeitig zeigten sich Influenza-Erscheinungen. Die Bronchitis ist, wie ein Telegramm vom Sonnabend besagt, noch ziemlich ausgebreitet, die Rippenfellentzündung von beschränkter Ausdehnung, das Fieber mäßig. — Erzherzog Franz Salvator ist am 21. August 1866 zu Altmünster in Ober-Oesterreich geboren und seit dem 31. Juli 1890 mit Erzherzogin Marie Valerie, Tochter des Kaisers Franz Josef, vermählt. Ein Kind aus dieser Ehe hat eben jetzt die Taufe empfangen.

Wien, 6. Februar. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation betreffend die Bekanntgabe des Ergebnisses der gerichtlichen Untersuchung gegen das „Wiener Tagblatt" wegen der am 14. und 17. November v. J. gebrachten beunruhigenden Nachrichten, erklärte der Justizminister, die Vernehmung zahlreicher Zeugen, sowie die Untersuchung durch die Börsenkammer, habe ergeben, daß die Börsenpanik am 14. November nicht erst durch das Wiener Abendblatt veranlaßt worden sei, sondern schon Vormittags bestanden habe. Der Nachtrag des Wiener Abendblattes habe den fast unveränderten Niederschlag dessen gebildet, was dem Redakteur Frischauer nach seiner Ansicht von wohl unterrichteter Seite zugekommen sei. Frischauer habe daher in gutem Glauben gehandelt, die Publikation sei übereilt, vielleicht taktlos gewesen, aber strafrechtlich könne sie nicht verfolgt werden. In Bezug auf Szeps und Frischauer könne die Behauptung nicht aufgestellt, geschweige bewiesen werden, daß überhaupt ein Börsengewinn gezogen worden sei, die Börsenspekulanten möchten durch die Baissespekulation gewonnen haben. Die Frage der Unrechtmäßigkeit könne nur dann bejaht werden, wenn Gerüchte listiger Weise erfunden würden, um den Geldmarkt irre zu führen. Ein solcher Nachweis sei nicht erbracht worden, vielmehr gehe aus dem Berichte der Börsenkammer hervor, daß die Börsenbewegung vom Auslande hereingetragen worden sei. Die Staatsanwaltschaft sei nur zur Beurtheilung der strafrechtlichen Seite berufen, habe aber nicht darüber zu urtheilen, ob selbst eine schlaue Benutzung wahrer oder vermeintlicher Thatsachen vor dem Forum der Moral Stand halte.

Wien, 6. Februar. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. In der Generaldebatte über die der Donau Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu gewährende Staatssubvention erklärte der Handelsminister, man dürfe die Gesellschaft, welche öffentlichen Interessen diene, nicht fallen lassen. Er halte die Krankheit der Gesellschaft für heilbar. Die Verstaatlichung würde zu ernsten Komplikationen mit dem Auslande führen. Er halte, die wünschenswerthen Reformen vorausgesetzt, die beantragte Subvention für hinreichend und die Erweiterung des staatlichen Aufsichtsrechts für die Verwaltung der Gesellschaft für ersprießlich. Die Vorlage rechtfertige sich aus wirthschaftlichen und politischen Gründen. Im Interesse der Handelspolitik dürfe die österreichische Flagge auf der unteren Donau nicht verschwinden, sondern müsse der fremden Konkurrenz gegenüber ihren Platz eben behaupten. Im Interesse des Gesammtstaates müsse die Gesellschaft im Stande sein, allen Anforderungen der Kriegsverwaltung zu genügen. (Lebhafter Beifall.)

Pest, 7. Februar. Die Generalversammlung der ersten vaterländischen Sparkasse nahm von dem Anerbieten der Direktion und des Aufsichtsrathes, für die von dem Hauptkassirer Pinfsich defraudirten Beträge Schadenersatz zu leisten, Kenntniß und vertagte, nachdem die Schadensumme sowie die gesetzlich bestimmte Verantwortlichkeit der Direktion und des Aufsichtsrathes unter lebhafter Debatte festgestellt war, die Beschlußfassung über das Anerbieten auf die nächste ordentliche Generalversammlung. Die Direktoren legten ihre Stellen nieder; eine demnächst abzuhaltende außerordentliche Generalversammlung soll darüber Beschluß fassen. Der bisherige Aufsichtsrath wurde mit überwiegender Majorität wiedergewählt.

Schweiz.

Bern, 6. Februar. Die italienisch-schweizerischen Handelsvertrags-Verhandlungen sind wieder unterbrochen worden. Die letzten Konzessionen, welche Italien der Schweiz angeboten, werden von dieser für ungenügend erklärt. Wenn bis zum 12. Februar keine Verständigung erzielt wird, werden beide Staaten ihre Generaltarife anwenden. Der schweizerische Bundesrath würde in diesem Falle die italienischen Produkte mit Zölle belegen, die höher gingen als die Ansätze des Generaltarifs. Aus dem schweizerisch-italienischen Zollkriege würden Deutschland und Oesterreich Nutzen ziehen.

Belgien.

Brüssel, 7. Februar. Ein zahlreich besuchtes radikales Meeting unter dem Vorsitze des Abg. Janson beschloß die Gemeinsamkeit des Vorgehens der Radikalen mit der Arbeiterpartei betreffs der Verfassungsrevision.

Frankreich.

Paris, 6. Februar. (Hirsch's T. B.) Neuerdings zirkuliren ernste Ministerkrisen-Gerüchte. Die Stellung des Ministers Constans gilt als erschüttert.

Paris, 6. Februar. (W. T. B.) Die indirekten Staatseinnahmen im Monat Januar überstiegen den Voranschlag um 6,680,000 Franks und die Einnahmen in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres um 9,800,000 Franks. Die Einnahme aus den Zöllen betrug 190,000 Franks mehr, als im Budget veranschlagt, und 10,000,000 Franks mehr als die Einnahme in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Paris, 6. Februar. Kriegsminister Freycinet ist heute in Mentone eingetroffen, um von dort aus die Forts bei Sopsel zu besichtigen. Er wurde von der Menge begrüßt.

Der englische Geschäftsträger übermittelte heute dem Präsidenten Carnot den Dank seiner Königin und der Prinzessin von Wales für dessen Beileidsbezeugung beim Tode des Herzogs von Clarence.

Gestern trafen nur 419 deutsche Hammel im Sanatorium von La Villette ein. Heute wurden dort verkauft 139 Hammel aus Franken, und zwar wurden 52 Franks für das Stück (d. h. für 23 Kilogramm Fleisch, also 2,26 Franks für das Kilogramm) bezahlt; ferner 273 Hammel aus Hessen zu 54—55 Franks das Stück (24½—25 Kilogramm Fleisch). In den Markthallen wurden heute 80 ausländische Hammel, angeblich holländische, verkauft. Die Preissteigerung beträgt seit Anfang der Woche 30 Franks für 100 Kilogramm.

Paris, 7. Februar. (W. T. B.) Der nationale Kongreß der Arbeitsbörsen Frankreichs ist heute in St. Etienne eröffnet worden. Auf demselben waren 459 Arbeitersyndikate vertreten. Das Prinzip einer Föderation sämmtlicher Arbeitsbörsen Frankreichs wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Italien.

Rom, 6. Februar. (Hirschs T. B.) Das erste Modegeschäft Mailands, Barossio u. Borchamaschi, hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 330,000 Lire.

Rom, 6. Februar. (W. T. B.) Die Regierung hat heute den Kammern ein Gesetz über die Ordnung der finanziellen Lage der Stadt Rom vorgelegt.

Rom, 7. Februar. Die Ballfestlichkeit bei dem deutschen Botschafter verlief äußerst glänzend. Die Königin wurde bei ihrer Ankunft von dem deutschen Botschafter Grafen Solms und dem gesammten Botschaftspersonal empfangen und von dem Botschafter in den Saal geleitet. Der Ministerpräsident di Rudini, die übrigen Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps mit Ausnahme der Botschafter von Oesterreich, England und Rußland, welche wegen der an den betreffenden Höfen herrschenden Trauer nicht erschienen, wohnten der Festlichkeit bei; ebenso waren die Spitzen der Gesellschaft geladen. Der König hatte auf der Brandstätte der Pantanella'schen Fabrik verweilt und traf erst gegen 1 Uhr im Ballsaale ein.

Rom, 7. Februar. (W. T. B.) Der Flügeladjutant des Königs, Major Lorenzi, ist nach Berlin abgereist, um den König bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Botschafter Grafen de Launay zu vertreten. Der König, der Ministerpräsident di Rudini und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten haben Beileidstelegramme und Kränze abgesandt.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Februar. Bei einer gestern von der Freien Bühne veranstalteten Vorstellung entstand unter dem Publikum eine kolossale Entrüstung über eine Mordscene in dem Stücke „Eine Hochzeitsnacht". Der Verfasser des Stückes, Gustav Wied, gehört der neuesten Richtung in der dänischen Literatur an. Das Publikum verbot wüthend die Beendigung des Stückes. Eine in dem Stücke beschäftigte Schauspielerin wurde ohnmächtig. Der Vorhang mußte fallen. Nachher wurden unter großem Beifall Eduard Brandes „Ein Bruch" und Maeterlinks „Ein Ungebotener" aufgeführt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 6. Februar. (W. T. B.) Das heute den Kortes vorgelegte Budget schließt in den Ausgaben mit 750,263,000, in den Einnahmen mit 748,750,000 Pesetas ab. Die im Budget vorgesehenen Ersparungen belaufen sich auf 6,910,000 Pesetas. Außerdem sollen die Kosten für das Beamten-Personal in der Zivil-Verwaltung nach 3 Monaten um 10 Prozent verringert werden. Die Einnahme aus den neuen Steuern wird auf 26,250,000 Pesetas veranschlagt. Unter den neuen Steuern befindet sich eine Steuer auf ausländischen, inländischen und Kolonial-Zucker, ferner eine einprozentige Steuer auf Zahlungen seitens der öffentlichen Kassen, ausgenommen auf Zahlungen an ausländische Gläubiger, ferner eine zweiprozentige Bergwerkssteuer.

Bilbao, 6. Februar. Den Bitten von Tausenden von Arbeitern nachgebend, haben die Eigenthümer der Bergwerke die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Großbritannien und Irland.

** Ein Bericht des englischen Board of Trade über die Streiks des Jahres 1890 enthält eine Reihe von Gesichtspunkten allgemeineren Interesses und verdient deshalb auch außerhalb Englands beachtet zu werden. Das Berichtsjahr und sein Vorgänger gehören zu den günstigsten Zeiten, deren sich Englands Industrie je zu erfreuen hatte. Während zu Anfang jener Aufschwungsperiode das Verhältniß der beschäftigten und der unbeschäftigten Arbeiter gleich 1 zu 1 war, fand sich Ende 1890 dieses einem Arbeiternothstande gleichzuerachtende Verhältniß auf 20 zu 1, also um das Zwanzigfache, gehoben. Seitdem ist eine abermalige wirthschaftliche Depression über Großbritannien hereingebrochen, deren Ende sich noch nicht absehen läßt. In der Zeit des industriellen Aufschwungs waren Arbeiterstreiks an der Tagesordnung. Dieselben verfolgten entweder eine Lohnerhöhung, oder eine Herabsetzung der Arbeitszeit oder beides zusammen und endeten fast regelmäßig mit dem Siege der Streikenden. Diese Erfolge lagen in der Natur der Sache begründet, da die Nachfrage nach Arbeitern das Angebot bei weitem überstieg, mithin die Arbeiter in der Lage waren, ihre Bedingungen machen zu können. Wie es sich nun auf der anderen Seite von selbst versteht, wenn es auch von den Arbeitern noch keineswegs immer mit der wünschenswerthen Klarheit erfaßt wird, daß die Chancen der Streiks mit den mehr oder minder günstigen Konjunkturen steigen oder fallen, sodaß fast alle nach dem Einsetzen der wirthschaftlichen Depression proklamirten Streiks zum Nachtheil ihrer Urheber ausschlagen, so erscheint es äußerst beachtenswerth, daß dieselben Arbeiter, welche in Lohn- und Arbeitszeitdifferenzen siegreich waren, es doch nicht durchzusetzen vermochten, daß die Arbeitgeber auf die Dienste der Nichtunionisten, der sogenannten Blacklegs, verzichteten. Der Kampf gegen die Blacklegs wurde hauptsächlich von den neuen sozialdemokratischen Trade-Unions der ungelernten Arbeiter geführt, die gelernten Arbeiter, die fachtechnisch und intellektuell auf ungleich höherer Stufe standen, sahen ein, daß die Arbeitgeber in diesem Punkte nicht nachgeben konnten, ohne sich selbst aufzugeben, und hüteten sich deshalb, in einen so aussichtslosen, weil widersinnigen Kampf überhaupt einzutreten. So entfielen die Kosten dieses von den sozialdemokratischen Trade-Unions vom Zaune gebrochenen Krieges gegen die Blacklegs ganz allein auf den angreifenden Theil und die Arbeitgeber fanden in ihrem Eintreten zu Gunsten der bedrohten persönlichen Freiheit die Sympathien der ungeheuren Mehrheit des englischen Volkes. Die englischen Sozialdemokraten aber verspüren es heute am eigenen Leibe, wohin es führt, wenn man den Bogen allzustraff spannt. Ihr maßloser Uebermuth hat sie überall in Verruf gebracht, und so sind sie es auch, welche in den Folgen der jetzigen Depression in erster Linie und am schwersten zu tragen haben.

Rußland.

Petersburg, 5. Februar. General Petrow ist nicht der Schwiegersohn, sondern der Schwager Wyschnegradskijs. Gestern erschien ein unbedingt beeinflußter Artikel im „Birschewjo", der von einem angeblichen Stimmungswechsel der deutschen Regierungskreise zu Gunsten Rußlands und dessen Folgen spricht und unter anderm sagt:

„Wir haben Grund, anzunehmen, daß sowohl die deutsche wie die russische Regierung die Zeit bis zu dem Punkt, wo der auswärtige Handel Rußlands seinen derzeitig einseitigen Charakter verliert, dazu ausnutzen wird, für beide Staaten auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse einen modus vivendi im Zollverkehr ausfindig zu machen."

Dieser Artikel wird hier sehr bestimmt der Feder des Geheimraths Witte zugeschrieben. Interessant ist auch die Schlußbemerkung, daß „die begeisterten französisch-russischen Kundgebungen von 1891 nunmehr einer nüchternen Berücksichtigung der Wirklichkeit und der beiderseitigen Interessen gewichen sind".

Bulgarien.

Nach Meldungen aus Sofia wird eine große Anzahl bulgarischer Offiziere demnächst zu den Vorträgen an der Kriegsakademie in Berlin zugelassen werden. Man hat sich in Bulgarien entschlossen, die Armee nach dem Muster der deutschen Truppen umzuformen. Die Etats der Kavallerie werden zu Gunsten der Infanterie und Artillerie vermindert, zwei neue Infanterie-Regimenter und ein Artillerie-Regiment sollen errichtet werden.

Serbien.

— Aus Belgrad wird dem „B. B.-C." geschrieben:

In der Skupschtina wickeln sich die Dinge ganz ruhig und glatt ab, und diejenigen, welche aufregende Debatten und überraschende Zwischenfälle erwartet haben, sehen sich arg enttäuscht. Auch das parlamentarische Hauptereigniß, die Interpellation der Liberalen wegen der Ausweisung der Königin Natalie, dürfte gleich geräuschlos vorübergehen, denn Ministerpräsident Paschitsch wird zweifelsohne die Antwort auf die Interpellation zuvor mit dem radikalen Klub vereinbaren, und da dieser Klub sieben Achtel der ganzen Skupschtina umfaßt, so wird die Antwort einfach zur Kenntniß genommen werden und die Angelegenheit hiermit wahrscheinlich erledigt sein. Sehr zu Statten kommt der Regierung die günstige Finanzlage, welche eine Konsequenz der überraschend gestiegenen Steuerergebnisse ist. Daß die indirekten Staatseinnahmen, namentlich jene aus den Eisenbahnen und Monopolen, sich bedeutend gebessert haben und sich in einer fortwährenden Steigerung befinden, ist bekannt. Nun zeigen aber auch, wie gesagt, die amtlichen Ausweise über die Ergebnisse der direkten Steuern eine geradezu überraschende Mehreinnahme. Von 18 Millionen Dinar (resp. Franks) im Jahre 1890 hat sich das Erträgniß der direkten Steuern im Jahre 1891 auf $23\frac{3}{10}$ Millionen gehoben, so daß eine Mehreinnahme von $5\frac{3}{10}$ Millionen, also von mehr als dem 12. Theil des gesammten Staatsbedarfs erzielt wurde. Man sagt mir, daß dieses günstige Resultat hauptsächlich dem Umstande zu verdanken ist, daß Ministerpräsident Paschitsch in seiner Eigenschaft als Leiter des Finanzministeriums etwas mehr Ordnung in die Steuereinhebung und Steuerabführung gebracht hat. Serbien ist ein reiches, von der Natur gesegnetes Land, und seine Finanzen bedürfen nur einer ordnenden Hand, um allen Aufgaben und Verpflichtungen des Staates mit Leichtigkeit entsprechen zu können.

Der bisherige deutsche Gesandte Graf Bray hat unter den mannigfachsten Kundgebungen allgemeiner, herzlichster Theilnahme seinen hiesigen Posten, auf dem er fast 16 Jahre gewirkt hat, verlassen. Gelegentlich der Ueberreichung seines Abberufungsschreibens wurde seine Wirksamkeit von der Regentschaft in der schmeichelhaftesten Weise anerkannt, und betonte Herr Ristitsch, welcher namens der Regentschaft das Wort führte, bei diesem Anlasse auch, daß Serbien während dieser ganzen Zeit in den schwersten Augenblicken seines Umgestaltungsprozesses sich des freundschaftlichsten Wohlwollens der deutschen Herrscher zu erfreuen hatte. Die Nachricht eines deutschen Blattes, daß der Minister des Aeußern Herr Georgewitsch dem Grafen Bray eine hohe Ordens-Dekoration angeboten, dieser aber sie abgelehnt hat, ist selbstverständlich vollständig aus der Luft gegriffen. Graf Bray ist diesmal nicht dekorirt worden und deshalb hat ihm auch Herr Georgewitsch keine Dekoration anbieten können. Man kann sich denken, daß Graf Bray nach fast 16jährigem Verweilen in Belgrad nicht erst seinen Abschied von der serbischen Hauptstadt abwarten mußte, um dekorirt zu werden. Es ist geradezu unverständlich, aus welchem Grunde und zu welchem Zwecke diese Meldung in Umlauf gebracht wurde.

Belgrad, 6 Februar. (W. T. B.) Heute findet die Schlußverhandlung gegen diejenigen Personen statt, welche sich bei der Ausweisung der Königin Natalie Ausschreitungen haben zu Schulden kommen lassen. Gestern wurden gedruckte Aufforderungen zum Besuche der heutigen Gerichtsverhandlung massenhaft unter das Publikum vertheilt.

Die hier weilenden Oberst Bange und Ingenieur Eisard sind von dem Regenten, dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister empfangen worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Februar. Auf Verfügung des Herrn Ober-Landesgerichts-Präsidenten ist der Gerichtsvollzieher Küßhauer, welcher während des gegen ihn schwebenden Strafverfahrens im Amte dispensirt war, am Sonnabend wieder in sein Amt eingeführt

* Bereits sind 45 Jahre verflossen, seit der Stettiner Turnverein (Korporation) ins Leben trat und aus diesem Anlasse hatte der Verein am gestrigen Sonntage, Nachmittags, in der städtischen Turnhalle in der Bellevuestraße ein Schauturnen veranstaltet, das von dem besten Erfolge begleitet war und zu dem sich eine stattliche Zahl geladener Gäste eingefunden hatte. Letztere folgten denn auch mit sichtlichem Interesse den Uebungen und belohnten dieselben auch mit dem wohlverdienten Applaus. Nachdem die Turnerschaar mit einem kräftig erschallenden Liede in den Saal marschirt war, ergriff der Vorsitzende, Herr Dr. Rühl, das Wort, um zunächst einen Rückblick auf das letztvergangene Jahr zu geben und konnte Redner ein erfreuliches Wachsen und Emporblühen des Vereins konstatiren. Da die Zahl der aktiven Turner stark zugenommen hatte, so war die Jugendabtheilung, wie Redner bemerkte, am Schauturnen nicht betheiligt. Letzterer konnte auch nicht umhin, den städtischen Behörden, die dem Verein in so wohlwollender Weise in jeder Hinsicht entgegengekommen waren, Dank auszusprechen. Des Vereines Pflicht sei es, die Sache ernst zu nehmen und die Mitglieder heranzubilden zu tüchtigen Bürgern der Gemeinde und des Vaterlandes. Mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil" auf den Verein, sowie auf die deutsche Turnerei überhaupt, schloß Redner. — Sodann zeigten die Turner unter der tüchtigen und umsichtigen Leitung des Turnwarts, Herrn Vollbrecht, ihre Künste. Stabübungen eröffneten den Reigen und wurden diese höchst exakt wiedergegeben. Nunmehr ging's an die Geräthe und auch hier müssen die Leistungen treffliche genannt werden. Eines lebhaften Beifalles hatte sich die Musterriege mit ihren Produktionen am Reck und Bock zu erfreuen, ebenso fand das darauffolgende Kürturnen Anerkennung. — Abends hatten sich die Turner zu einem Kommers im Restaurant E. Groth, Falkenwalderstraße 127, eingefunden. — Am nächsten Sonnabend findet im großen Saal des Konzerthauses ein turngeschichtliches Festspiel statt, dem sich ein Ball anschließen wird.

— Das neue Militär-Zelt besteht aus zwei quadratischen dicht gewebten braunen Baumwolltüchern, die an den Seiten mit Messingknöpfen versehen sind. Je zwei dieser Tücher werden an einer Seite zusammengehakt und über zwei Stöcke gezogen und am Boden mit je drei Pflöcken befestigt und bilden das Zelt für zwei Mann. Durch Zusammenhaken von drei, vier oder mehr Tüchern können größere und luftigere Räume hergestellt werden. Das Tuch ist auch als Regenmantel vortrefflich benutzbar, giebt allerdings dem Mann ein etwas mönchartiges Aussehen. Es wird wasserdicht durch das Anschwellen der Baumwollfäden, sobald sie feucht werden. Das Tuch mit einem Stock und drei Pflöcken wiegt 1600 Gramm, belastet den Mann mit etwas über 3 Pfund. Durch Ersatz des Messings durch Aluminium hofft man das Gewicht um 200 Gramm zu vermindern.

— Der Berliner Polizei-Präsident veröffentlicht folgende, für allgemeine Kreise der Alters- und Invaliditäts-Versicherung wichtige Bekanntmachung: Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Herr Reichskanzler die Bestimmungen des Bundesraths 1) über die Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Versicherungspflicht nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz und 2) über die Entwerthung und Vernichtung von Marken am 24. Dezember v. J. im Reichsgesetzblatt veröffentlicht hat.

Die Veranlassung hierzu hat der Umstand gegeben, daß der Bundesrath den zweiten Theil der betreffenden Bestimmungen vom 27. November 1890, nämlich die Vorschriften über die Entwerthung der Marken, neuerdings geändert hat, während der erste Theil, nämlich die Bestimmungen über die Befreiung vorübergehender Dienst-

leistungen von der Versicherungspflicht, unverändert geblieben ist. Was die Entwerthung der Marken anbelangt, so ist die bisherige Vorschrift, daß die Entwerthung durch Anbringung eines wagerechten, schmalen, die Marken in der Hälfte ihrer Höhe schneidenden Strichs erfolgen solle, fortgefallen. Die Entwerthung soll vielmehr vorbehaltlich besonderer Regelung für Ausnahmefälle fortan dadurch bewirkt werden, daß auf den einzelnen Marken der Entwerthungstag in Ziffern angegeben wird, z. B. 15. 3. 92. Andere Entwerthungszeichen sind unzulässig. Für die Folge fällt daher auch die Anbringung des früher zulässigen Strichs unter diejenigen Eintragungen und Vermerke, welche nach §§ 108 und 151 a. a. O. unzulässig und strafbar sind. Dasselbe gilt von der Eintragung des Namens oder einer Chiffre des Arbeitgebers u. s. w. Im Uebrigen ist es bei den bisherigen Vorschriften über die Entwerthung der Marken im Wesentlichen verblieben. Dies gilt insbesondere davon, daß eine allgemeine Verpflichtung zur Entwerthung von Marken nach wie vor nicht besteht. Nur für die Hausindustriellen der Tabakindustrie und ihre Hülfspersonen ist durch Ziffer 4 der Bekanntmachung vom 16. Dezember 1891 die Entwerthungspflicht eingeführt; im Uebrigen kann sie durch die Landeszentralbehörde bei dem Einzugsverfahren nach §§ 112 fg. d. Ges. v. 22. Juni 1889 und in den Fällen des § 111 a. a. O. angeordnet werden. Ebenso sind die Doppelmarken bei der Selbstversicherung und der freiwilligen Fortsetzung der Versicherung (§§ 117, 120 a. a. O.) zu entwerthen. In diesen Beziehungen wird auf die ebenfalls unter dem heutigen Tage von mir veröffentlichte Bekanntmachung der Hrrren Minister des Innern und für Handel und Gewerbe vom 16. Januar 1892 verwiesen. Soweit die Marken durch Arbeitgeber selbst eingeklebt werden, behält es also dabei sein Bewenden, daß eine Verpflichtung zur Entwerthung der Marken im allgemeinen nicht besteht, daß aber eine solche in der vorgeschriebenen Weise sowohl den Arbeitgebern wie den Versicherten gestattet ist. Bei der Entwerthung müssen die Marken pfleglich behandelt werden; insbesondere dürfen sie durch die zugelassene Datumseintragung nicht unkenntlich gemacht werden, und es muß sowohl der Geldwerth der Marken, wie die Lohnklasse und die Versicherungsanstalt, auf deren Namen die Marke lautet, deutlich erkennbar bleiben. Andernfalls können Ordnungsstrafen bis zu 100 Mark verhängt werden. Es wird indessen den Arbeitgebern empfohlen, fortan die Entwerthung der von ihnen eingeklebten Marken in solchen Fällen, wo dies ohne besondere Belästigung geschehen kann, freiwillig zu bewirken, und auch solche in den Quittungskarten befindlichen, von früheren Arbeitgebern eingeklebten Marken, welche bisher noch nicht entwerthet wareu, dadurch nachträglich zu entwerthen, daß sie ihrerseits den Tag, an welchem sie diese Entwerthung vornehmen, auf der Marke vermerken. Die Entwerthung wird insbesondere bei der Beschäftigung unständiger Arbeiter zweckmäßig sein; es wird dadurch verhütet, daß solche unständige Arbeiter nach einander von mehreren Arbeitgebern, bei denen sie im Laufe einer Woche beschäftigt werden, eine Marke für die betreffende Woche unter dem Vorgeben zu erhalten suchen, daß sie bisher von einem anderen Arbeitgeber noch nicht beschäftigt worden seien.

— Ueber das Vermögen des Materialwaarenhändlers Walter Schirmer hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann H. Fritze ist zum Verwalter der Masse ernannt. Anmeldefrist: 1. April.

— Der ordentliche Seminarlehrer Vietzke zu Franzburg ist zum Vorsteher und ersten Lehrer der Präparanden-Anstalt zu Plathe ernannt worden.

Stadt-Theater.

„Ein einz'ger Augenblick kann Alles umgestalten" — Keiner weiß, was ihm die nächste Minute bringen wird. Sie waren Alle mit der frohen Erwartung auf den Liederfürsten Wolfram von Eschenbach Thaliens Hallen zugeeilt und mußten schließlich die Weisen des Trompeters von Säckingen über sich ergehen lassen. Die Erkrankung des Herrn Czerny hatte zu allseitigem großen Bedauern in letzter Stunde diesen Wechsel nothwendig gemacht. Wenn die durch diese Aenderung anfänglich etwas gedrückte Stimmung des Publikums sich allmälig hob, ist es in erster Linie Fräulein Gadski zu danken, die mit wohlthuender Freudigkeit sich ihrer Aufgabe entledigte. Ihre Marie war ein bezaubernd liebreizendes Wesen, warm und innig im Gesang, leicht und graziös im Spiel. Ganz wunderschön gelangen das Lied: „Wie stolz und stattlich geht er" und mit dem Gaste vereint das Liebesduett im zweiten Akte. Hätte der Schmerz um die Trennung von ihrem Geliebten einen etwas vertiefteren Ausdruck gefunden und wäre eine störende, sprachliche Ungenanigkeit (er ist? er ist's!) fortgefallen, die Leistung wäre vollendet gewesen. —

Herr Reichmann schwelgte und ließ das Publikum schwelgen in unvergleichlich schönen Tönen, die in breiter Kantilene ihm mühelos von den Lippen flossen, legte aber im Uebrigen seinem Unmuth über die veränderte Situation sehr wenig Zwang auf. Kein freudiges Aufleuchten bei der ersten Begegnung mit Marie, bei der Offenbarung ihrer Gegenliebe erhellte des Künstlers Züge, keine chevalereske, vornehme Bewegung ließ unter dem bescheidenen Kleide eines Trompeters auf den edlen Sproß eines gräfliches Hauses schließen. Daß Herr Reichmann den Werner nicht anders zu spielen wüßte, darf man doch nach dem großen Rufe, den der Künster genießt, beurtheilt nicht denken. Warum enthielt er also dem Publikum, das hauptsächlichst seinetwegen erschienen, sein Bestes vor?! —

Der alter Freiherr des Herrn Listemann war in der Grundstimmung richtig getroffen, wenngleich in dem ersten Ausbruch: „O Zipperlein, o Podagra" noch mehr Verdrießlichkeit sich hätte äußern können. Schwägerin Gräfin Wildenstein (Fräulein Pollini) wahrte mit leidlich ausreichender Vornehmheit die Ehre des Hauses und ging wohl oder übel auf die ihr von dem lustigen Werber Conradin, von Herrn Rodmann sehr lebendig gesungen und gespielt, zudiktirte Rolle ein.

A. B.

Bellevue-Theater.

Der Tanzteufel von Jacobson und Mannstädt.

Wir leben in der Faschingszeit und überall schwingt Prinz Karneval sein lustiges Scepter! Die Narrheit führt das Regiment und tolle Launen, übermüthige Heiterkeit sind ihr Gefolge; aber neben dem Prinz Karneval macht sich überall noch ein lustiger, übermüthiger Gesell bemerkbar, dem unsere junge Welt mit Eifer und Lust ihre Huldigungen bringt, dem zu Liebe aber auch mancher Alte das gebrechliche Bein noch erhebt, es ist der „Tanzteufel". Trotz seiner Satansnatur ist es ein verführerischer, liebenswürdiger Geist, dem sich Jeder, der noch Feuer und Kraft in den Adern spürt, gern ergiebt und es war nicht zu verwundern, daß sich gestern eine sehr ansehnliche Schaar froher Menschenkinder im Bellevue-Theater eingefunden hatte, woselbst Gelegenheit geboten war, die Bekanntschaft dieses Satanskindes zu machen. Doch es war nicht der Tanzteufel selbst, der sich uns dort vorstellte, sondern nur ein ihm verfallenes junges Mädchen Martha Schifelbein, welches in Folge ihrer vererbten Tanzlust den Beinamen „Tanzteufel" erhalten hat. Unter den in letzter Zeit von der Direktion Schirmer erworbenen Novitäten dürfte dieser „Tanzteufel" die meiste Gnade vor den Augen des Publikums finden, obwohl es — wie die meisten neuen Berliner Possen — ein rechtes „Sonntagskind" ist, welches an den Wochentags-Aufführungen oft „einsame Menschen" im Zuschauerraum finden wird. Die gestrige Aufnahme der Novität war eine sehr günstige und das ausverkaufte Haus zeigte eine seltene Beifallslust. Es geht aber auch überaus lustig auf der Bühne zu und besonders der erste Akt bringt eine Reihe ebenso heiter wie geschickt arrangirter Scenen, bei dem Mangel an Handlung werden die folgenden Akte etwas schwächer, aber sie reichen aus, um das Publikum in heiterer Stimmung zu erhalten und das Ende fällt für die große Menge recht befriedigend aus, denn mit vier glücklichen Paaren schließt sich der Vorhang und „mehr kann man bei diesen schlechten Zeiten nicht verlangen", sagt Reibedanz. — Dieser Reibedanz, ein fideler Champagner-August, ist die Seele des Stückes, ein rechter Schwerenöther, der bei den Frauen ein beneidenswerthes Glück hat, und da diese Rolle hier von Herrn Dir. Schirmer selbst gespielt wird, brauchen wir kaum noch bestätigen, daß der Erfolg derselben gesichert war. — Auf das beste führte sich weiter Fr. Else Bauberger ein, welche als „Laura Kipplich, Inhaberin einer Puppenfabrik", debütirte. Ausreichende Stimmmittel und lebhaftes Spiel verbinden sich bei ihr und da ihr auch eine schöne Bühnenerscheinung zu statten kommt, hatte sie bald die Sympathie des Publikums gefunden; hätte sie — der Rolle entsprechend — den Berliner Dialekt noch etwas mehr hervortreten lassen, so wäre kaum etwas zu bemängeln gewesen. Wir hoffen, die Dame noch in weiteren Partien kennen zu lernen. Der „Tanzteufel" fand in Frl. Grüner angemessene Vertretung, doch auch sie hatte einen Dialektfehler, da sie sich nur im ersten Akt daran erinnerte, daß Wiener Blut in ihren Adern fließen soll. Herr Lux als „Rentier Kruschke" war wieder in seinem Element und hatte die Lacher auf seiner Seite, wenn er auch in Uebertreibungen schwelgte. Von den „drei Vogelnäpfen" gebührt Herrn Gräbert der Vorrang, Herr Bauberger genügte, Herr Spielmann war geradezu schrecklich, derselbe sollte nicht vergessen, daß er sich doch wenigstens als Mensch auf der Bühne bewegen muß, wenn er den Namen „Schauspieler" verdienen will. Die Herren Picha (Pieperich), Domann (von Gockel) und die Damen Frls. Billé, Gersa und Boden trugen nach Kräften zum Erfolge des Abends bei. Die Musik der Novität bietet wenig hervorragendes und auch die Kouplets sind recht matt, nur ein solches im 3. Akt — von Herrn Gräbert schneidig vorgetragen — fand stürmischen Beifall. Die Regie verrieth die kundige Hand des Herrn Direktor Schirmer.

R. O. K

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 7. Februar. Ueber das Vermögen des Schneidemühlen-Besitzers L. Steinort zu Ferdinandshof ist das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Bauck. Anmeldefrist: 24. März.

Greifswald, 5. Februar. In der vergangenen Nacht entschlief hier nach längeren Leiden im 76. Lebensjahre der in weiteren Kreisen bekannte Dr. phil. Theodor Marsson. Der Verewigte, im Jahre 1816 zu Wolgast geboren, war der Sohn des dortigen Apothekers Marsson. Nachdem er in Gießen unter Leitung des berühmten Gelehrten Liebig Chemie und Apothekerkunde studirt hatte, übernahm er die Apotheke seines Vaters. Mit besonderem Eifer widmete sich der Dahingeschiedene der Pflanzenkunde und stellte es sich zur Lebensaufgabe, die Pflanzenwelt unseres Regierungsbezirks nebst der ihm benachbarten Insel Usedom zu durchforschen. Die Frucht jahrelanger Bemühungen war sein umfangreiches und durch die zahlreichsten Einzelbeobachtungen ausgezeichnetes Werk: „Flora von Neuvorpommern und den Inseln Rügen und Usedom." Als die Universität Greifswald die 400jährige Feier ihres Bestehens beging, wurde der geschätzte Durchforscher der Heimath zum Ehrendoktor der pommerschen Hochschule ernannt.

Belgard, 6. Februar. Die bösartige Influenza-Krankheit, die auch in unserer Stadt recht stark auftritt, hat in einer hiesigen Familie ein recht beklagenswerthes Unglück angerichtet. Die 18jährige Tochter erkrankte an der Influenza, welche Krankheit auf das Gehirn schlug, so daß das arme Mädchen wahnsinnig wurde.

Vermischte Nachrichten.

— Die Arbeiten zu dem Kaiser Wilhelm-Denkmal in Ems, dessen Ausführung dem Professor Otto in Berlin übertragen ist, haben einen so raschen Fortgang genommen, daß bereits im Laufe des kommenden Sommers — im Juni oder Juli — die Einweihung wird erfolgen können. Für das Denkmal hat Ernst v. Wildenbruch folgende Inschrift gedichtet:

„Hier, wo so oft er von Thaten geruht, um zu Thaten zu schreiten,
Hielt sein dankbares Ems liebend für immer ihn fest."

Mit den Fundamentirungsarbeiten für den Sockel des Denkmals wird bald begonnen werden.

Berlin. Auf einer der Bänke auf dem Bellallianceplatz sitzen in der Abendstunde zwei Strolche, ein alter und ein junger. Der alte ist eben erst eingetroffen. Er holt die Schnapsflasche aus der Tasche und reicht sie nach einem tüchtigen Zuge seinem jüngeren „Kollegen": „Na det freut mir aber, Edmund, det ick dir hier treffe. Also Vatern haben sie injelocht. Ja, ja, et is ne saure Zeit, aber kalt is et nich." Er schweigt eine Weile nachdenklich. Dann fährt er fort: „Weeßte, Edmund, du bist noch een junger Anfänger, un ick will dir'n Rath geben. Et jibt Leite, die keenen Mut haben, weil ihnen die Kurasche fehlt. Ick sage dir aber, krieche lieber Nachts uf'n Fabrikschornstein oder uf'n Flaggenstock, un schlummere da in, als daß de dir in' Holzhof zur Ruhe bejibst. Wat ick verjangene Nacht for 'ne Dodesangst ausjestanden habe, det jeht uf keene Kuhhaut. Ick komme da also 'n Abend bei'n Holzhof vorbei un kieke durch'n Zaun. Da liegt da so'ne olle schwarze Hundetöle, is aber janz still und muckst nicht und sieht aus, wie wenn se an de Kette liegt. Na, denke ick, der Köter is jemiethlich un is anjebunden, da wirste en Stückskeu weiter jehn un denn mal überklimmen un in' Holzschuppen pennen, dat liegt sich da ja wunderscheen. Jesagt, jedahn. Ick klimme ieber und bewege mir mit Vorsicht nach'n Schuppen. Es bleibt ooch allens still, ick finde noch'n paar Säcke und klettre die ollen jlibberigen Bohlen ruff, bis beinah unter't Dach. Da will ick mir denn nu eben so orntlich in meine Säcke inmullen, da here ick erst wat knurren un sehe so uff dreißig Schritt 'n schwarzet Thier uff mir loskommen. Der beißt dir dot, denk' ick, springe uff, drehe da eene Bohle um un lasse ihr mit det eene Ende uff de Erde sinken, schmeiße mir ruff un rutsche bis uff de Mitte, wo ick mir festhalte. Det war de heechste Zeit jewesen. Det Vieh is mächtig un fletscht mir mit de Zähne an, dat mir angst und bange wird. Na, denke ick, lass'n man, hieruff kann er nich, det is zu schief un zu jlatt, da purzelt er runter. Mit eenmal jeht aber det Jebelle unten ooch los und det ruckelt so niederträchtig an meine Bohle, det ick denke, se schmeißt um. Nee, denke ick, ehe de dir von die Biesters dotbeißen läßt, lieber kennen zwölf Nachtdeibel ieber dir kommen. Ick fange also an zu schreien Hülfe, Feuer und Jott weeß wat, un de beeden Viecher bellten immer un't war en Heidenradau. Nu kamen denn ooch de beeden Hofwächter an un meenten, ick sollte runterrutschen. „Nee," rief ick in meiner Dodesangst, „nich um 'ne Million, erst bindet de Viecher an." Na, det dhaten sie ja denn ooch, un ick rutschte runter. Da wollten se mir ja nu erst noch orntlich vertobacken, aber wie mir der eene ankiekte, da sagt er: „Na, wir woll'n man loofen lassen, der schwitzt ja noch vor Angst." Se haben mir denn en paar Katzenköppe jejeben un mir rausjeschmissen. Ick sage dir, Edmund, jeh niemals nich uf'n Holzhof zur Nacht, un jrieße deinen Herren Vater, wenn du ihm wiedersiehst."

Berlin. Ich habe in einer der letzten Nächte einen jener Männer interviewt, welche die ehrenvolle Aufgabe haben, die Handlanger der Oeffentlichkeit zu sein, nämlich einen Zettelankleber. Es war etwa um vier Uhr und ich kam gerade aus dem Café Bauer. Möglicherweise kann es aber auch schon halb fünf gewesen sein, und ich bin gerade aus dem Café de l'Europe am Spittelmarkt gekommen. Meine Erinnerung ist ein wenig getrübt. Jedenfalls war es um eine Zeit, wo sich das bummelnde und das arbeitende Berlin auf der Straße begegnen, die Ball-Marodeurs mit aufgeschlagenem Rockkragen, den Cylinderhut in die Stirn gedrückt heimwärts schleichen, die Bäckerjungen mit den Fäusten an die Budikerkeller hämmern und die Zeitungsfrauen, Strümpfe strickend, über die Trottoirfliesen latschen. Es war an irgend einer Ecke, vor irgend einer Anschlagsäule, als ich auf den Mann im weißen Kittel mit dem messignen Kleisterbehälter an der Brust stieß. Er hatte die kleine und die große Holzleiter, welcher er bei seiner Thätigkeit bedarf, an die Straßenecke gelehnt und zog ein großes Bündel von Plakaten aus seinem Kittel-Schlitz. Dabei summte er: „Im Jrunewald, im Jrunewald is Holzauktion, Holzauktion, Holzauktion." — „Guten Morgen!" — „'n Morjen!" — „Eine Cigarette gefällig?" — „Mit Verjniejen!" — „Meinen Sie, daß es heute noch regnen wird?" — „Wenn's so bleibt, nich!" — „Ich möchte gern einige Fragen an Sie richten, aber Sie brauchen sich dadurch nicht bei der Arbeit stören lassen." — „Na, denn fragen Se man los!" — „Wie heißen Sie, verehrtester Kleisterjüngling?" — „Fritze Aujust Wilhelm Lehmann, sechsundzwanzig Jahre alt, jeimpft und militärfrei." — „Sie haben doch eine Schule besucht?" — „Na ob, die 190. Jemeindeschule in de Brunnenstraße bis Klasse 4b. Da haben Se mir rausjeschmissen!" — „Warum denn?" — „Na, weil ick immer alle Bänke un Tische volljeklebt un eenmal sojar unse'm Rektor die foljende Zeitungsannongse uff'n Buckel jekleistert habe: „Alte Kommode, wenig gebraucht, preiswerth zu verkaufen!" — „Hah, Sie hatten also stets den sensus gummiarabici! Sollten Sie etwa in dieser Hinsicht erblich belastet sein? Hat vielleicht schon Ihr Herr Vater —" „Ja woll, mein Oller hat mir schon von Kindesbeene an öfters eene jeklebt!" — „Behagt Ihnen Ihre Thätigkeit?" — „Na, ick bin janz zufrieden; man klebt sich eben so sachte durch. Et kann ja nich jeder Kommerzienrath lernen!" . . . .

Der Säulen-Tapezierer hatte während dem die Theaterzettel aufgeklappt und fuhr mit breiten Pinselstrichen a la Rembrandt über die Rückseite der Plakate. „Sie scheinen mir ein Virtuose in Ihrem Fache zu sein." — „Na, wissen Se, man muß det nur mit'n gewissen Schwung anfassen. Hier, seh'n Se, een Uffschlag un des „Deitsche Theater"" sitzt wie angejossen, un nu passen Se mal Achtung, wie ick des „Residenz-Theater" daneben hinhauche — schwapp. Et kommt nur uff den nöthigen Avec an. Jeder Zettel kommt immer wieder jenau uff die selbigte Stelle. Wat'n ordertlicher Zettelankleber is, der muß Ihnen den janzen Kitt mit jeschlossene Augen machen können Ibrigens mit die Theater is et jetzt schwach; sonne Durchfall-Sesong hab'n wir lange nich jehabt. Frieher, da klebte ick een Stück fünfzig, sechszig Mal hinter'nanderweg — det kommt fast jar nich mehr vor. Un da woll'n se jetzt noch drei neie Theater bau'n, ens mang de Linden, eens uff'n Kaiserbazar druff un eens Schiffbauerdamm, an de Panke — ick danke! Wo soll denn det alles hin? Wir haben hier schon keen Daumenbreit Platz mehr. Da wern' se woll in Zukunft jleich zweistöckige Säulen mit 'n Hängejerüste bauen. Mir soll't recht sind. „Kleben und kleben lassen, is mein Wahlspruch!" — „Haben Sie, der Sie doch mit so vielen Bühnen in intimster Verbindung stehen, schon häufiger das Theater besucht?" — Hm, in's vorije Jahr hat die eene Scheuerfrau aus't „Lessing-Theater", wat meine Tante is, mir 'n Billjet uff de Jallerie jejeben. Se spielten jrade den „Fall Klementzo", 'n sauberes Stück. Ick dachte mir aber jleich von vorneweg, det die Kinstlerehe mit de hübsche Wasserpollackin bald aus'n Leim jehen würde." — „Es wäre mir sehr interessant zu erfahren, ob Sie für irgend eine geschichtliche oder literarische Persönlichkeit eine besondere Vorliebe haben?!" — Der Interviewte kraute sich hinter dem Ohr: „Hm, warten Se mal — richtig, vor den Jeneral Kleber!"

Er hatte inzwischen seine Arbeit fast vollendet, setzte die größere Leiter an und entfaltete zum Schluß ein großes, eiergelbes Plakat mit der Aufschrift: „Gratweil'sche Bierhallen, Kommandantenstraße" rc. rc. — „Merkwürdig, so ofte ick Jratweil'n rausschmeiße, wird mir mit'n Mal so drocken in de Kehle." Ich verstand den zarten Wink. „Sollte hier in der Nähe nicht ein Restaurant noch oder schon auf sein?" — „Jewiß, gleich um de Ecke, is 'ne feine Klappe, wo sehr jute Jesellschaft verkehrt, fast nur Droschkenkutscher erster. Da kriejen Se 'nen Kimmel mit Jewehr über un einen „sanften Heinrich" — alle Achtung!" — „Sanfter Heinrich?" — „Na Sie, als jebildeter Mensch, wer'n doch wissen, daß det 'ne Mischung von Kirsch und Rum is." Fünf Minuten darauf trennten wir uns. „War mir 'n Jenuß. U. W. — uff Wiedersehen" — sagte der Säulenmann, mir die bekleisterte Hand reichend. Und ich erwiderte: „Kleben Sie wohl!" . . .

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Februar. Wetter: Trübe. Temperatur + 2° Reaumur. Barometer 754 Millimeter. Wind: O.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 200—215 bez., per Februar —,—, per April-Mai 211 bez. u. G., 212 B., per Mai-Juni 212 G., per Juni-Juli —,—.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 190—205 bez., per Februar —,—, per April-Mai 208,50 G., 209 B., per Mai-Juni 207 B. u. G., per Juni-Juli 206,00 G., per Juli-August —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 150 bis 178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 147 bis 158 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges —,—, per Februar 55,50 B., per April-Mai 55,50 B., per September-Oktober 55,50 B.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 44,2 bez., 50er —,— bez., per Februar loko 70er —,—, per April-Mai loko 70er 45,2 nom., per August-September loko 70er 46,2 nom.

Angemeldet: Nichts.

Petroleum loko 11,00 verzollt bez.

Berlin, 7. Februar. Weizen per April-Mai 202,00—202,50 Mark, per Mai-Juni 204,25 Mark, per Juni-Juli 206,00 Mark.

Roggen per April-Mai 206,00 — 208,25 Mark, per Mai-Juni 206,00 Mark, per Juni-Juli 204,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 55,90 Mark, per September-Oktober 55,60 Mark.

Spiritus loko 70er 45,40 Mark, per April-Mai 70er 46,20 Mark, per August-September 70er 47,30 Mark.

Hafer per April-Mai 155,50 Mark, per Juni-Juli 156,25 Mark.

Petroleum per Februar 24,00 Mark.

London. Wetter: Regen.

Berlin, 7. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,75	London kurz	199,45
do. do. 3½%	99,90	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	84,25	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,40	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	91,30	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,60	Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	93,75	Neue Dampf.-Comp.	111,00
Rumän. 1881er amort.		(Stettin)	80,50
Rente	98,30	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	83,90	Didier	209,10
Griechische 6% Goldrente	65,25	„Union", Fabrik chem.	
Russ. Boden-Credit 4½%	94,90	Produkte	118,30
do. do. von 1880	93,50	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	80,60	Disconto-Commandit	184,60
Oesterr. Banknoten	173,75	Berliner Handels-Gesell.	140,10
Russ. Banknot. Cassa	200,25	Oesterr. Credit	170,00
do. do. Ultimo	200,00	Dynamite-Trust	137,50
National-Hyp.-Cred.-	103,50	Bochumer Gußstahlfabrik	111,25
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Laurahütte	104,10
do. (110) 4%	100,00	Harpener	144,75
do. (100) 4%	—,—	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	127,75
P. Hyp.-A.-B.(100) 4%		Dortm. Union St.-Pr. 6%	54,75
V.—VI. Emission	101,00	Ostpreuß. Südbahn	72,60
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	114,50	Marienburg-Mlawka-	59,10
Stett. Vulc.-Priorität	—,—	bahn	60,25
Stett. Maschinenb.-Anst.		Mainzerbahn	117,25
vorm. Möller u. Holberg			
Stamm-Akt. a 1000 M.	126,80	Norddeutscher Lloyd	97,25
6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	44,03
Petersburg kurz	94,00	Franzosen	129,00

Tendenz abgeschwächt.

Bremen, 6. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Schwach. Loko 6,65 B. Baumwolle gedrückt.

Wien, 6. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,70 G., 10,73 B., per Herbst 9,64 G., 9,67 B. Roggen per Frühjahr 10,35 G., 10,38 B., per Herbst 8,54 G., 8,57 B. Mais per Mai-Juni 5,96 G., 5,99 B., per Juli-August 6,05 G., 6,06 B. Hafer per Frühjahr 6,50 G., 6,53 B., per Herbst 6,56 G., 6,59 B.

Amsterdam, 6. Februar. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 6. Februar, Nachmittags. Bancazinn 54,75.

Amsterdam, 6. Februar, Nachmittags. Weizen per März 240, per Mai 246. Roggen per März 217, per Mai 221.

Antwerpen, 6. Februar. Getreidemarkt. Weizen höher. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 6. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Februar 15⅝ B., März 15⅜ B., September-Dezember 15,50 B. Ruhig.

Paris, 6. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig. Türkenloose haussirend.

		Kours vom 5.
3% amortisirb. Rente	96,75	96,75
3% Rente	95,52½	96,55
4½% Anleihe	104,92½	105,05
Italienische 5% Rente	90,70	90,62½
Oesterr. Goldrente	96⅜	96⅞
4% ungar. Goldrente	92,46	92,50
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,15	93,55
4% unifiz. Egypter	480,00	479,37½
4% Spanier äußere Anleihe	63,00	62⅞
Convert. Türken	18,57½	18,50
Türkische Loose	73,00	69,16
5% privil. Türk.-Obligationen	420,00	420,00
Franzosen	636,25	636,25
Lombarden	211,25	220,00
„ Prioritäten	311,00	312,00
Banque ottomane	538,00	536,00
„ de Paris	637,00	645,00
„ d'escompte	210,00	225,00
Crédit foncier	1205,00	1205,00
„ mobilier	147,00	147,00
Meridional-Aktien	635,00	632,00
Panama-Kanal-Aktien	20,00	20,00
„ 5% Obligationen	00,20	20,00
Rio Tinto-Aktien	423,75	419,30
Suezkanal-Aktien	2667,00	2661,00
Gaz Parisien	—,—	1435,00
Credit Lyonnais	792,00	791,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	545,00
Transatlantique	540,00	545,00
B. de France		4440,00
Ville de Paris de 1871	409,00	409,00
Tabacs Ottom.	355,00	353,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,17	25,16½
Cheque auf London	25,16½	25,18
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,18
„ Wien k.	211,00	211,00
„ Madrid k.	440,00	440,00
Comptoir d'Escompte neue	502,00	497,00
Robinson-Aktien	76,25	76,80

Paris, 6. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 25,70, per März 26,10, per per März-Juni 26,50, per Mai-August 26,70. Roggen steig., per Februar 19,40, per Mai-August 19,40. Mehl steig., per Februar 55,30, per März 56,00, per März-Juni 56,70, per Mai-August 57,60. Rüböl fest, per Februar 55,00, per März 55,50, per März-Juni 56,50, per Mai-August 57,75. Spiritus fest, per Februar 47,50, per März 46,75, per März-April 46,75, per Mai-August 45,75. — Wetter: Milde.

Paris, 6. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 38,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 40,50, per März 40,87½, per März-Juni 41,25, per Mai-August 41,75.

London, 6. Februar. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 6. Februar. 96% Javazucker loko 16,12, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,50, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—.

Newyork, 6. Februar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 60,00. Weizen per Mai 102,75.

Newyork, 6. Februar. Wechsel auf London 4,85. Petroleum in Newyork 6.40 in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per März — D. 60½ C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 06¼ C. Rother Weizen per Februar 1 D. 04¼ C., per März 1 D. 04⅞ C., per Mai 1 D. 03⅛ C. Getreidefracht 3,00. Mais per März 51¼ Zucker 3. Schmalz loko 6,75. Kaffee Rio Nr. 7 14⅜. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 13,02. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,67. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 102,75.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 6. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Februar 4,20, per Mai 4,25, per Juli 4,27½, entfernte Termine 4,35 Verkäufer.

Schiffs-Unfälle.

Baltimore, 7. Februar. (W. T. B.) Der Allan-Dampfer „Polynesian", von Liverpool nach Baltimore, ist in der Nähe von Kap Henry gestrandet. Rettungsmaßregeln für Passagiere und Mannschaften sind getroffen. Man hofft, mit der nächsten Fluth den Dampfer wieder flott zu machen.

Telegraphische Depeschen.

Temesvar, 8. Februar. Der Ministerpräsident Szapary hielt hier gestern vor seinen Wählern eine Rede, in welcher er betonte, die liberale Partei werde unabänderlich den Ausgleich von 1867 vertheidigen. Als wichtigste Aufgabe für die nächste Zukunft bezeichnete der Minister Maßnahmen zur Verhinderung der Mißbräuche der Redefreiheit. Ferner erklärte er, spätestens im Herbst 1892 in dem Reichstage Gesetzentwürfe über die Verwaltungsreform einbringen zu wollen. Als wichtigste Aufgabe des Finanzministers bezeichnete Szapary die Valutaregulirung, zu deren Durchführung die Vorarbeiten fertig und für deren erfolgreiche Beendigung die Fachbildung und Arbeitskraft des Finanzministers Garantie böten. (Stürmischer Beifall.) Am Abend fand Fackelzug statt, die Stadt war illuminirt, eine tausendköpfige Menschenmenge bereitete dem Ministerpräsidenten begeisterte Ovationen.

Paris, 8. Februar. Der ehemalige Minister Goblet hat das „Journal Voltaire" angekauft.

Die Radikalen bereiten eine energische Wahlkampagne vor gegen die gemäßigte Partei, sowie gegen die Opportunisten und deren Schutzzoll-Politik.

Paris, 8. Februar. Nach einem Telegramm aus Buenos Ayres sind die Wahlen zum Kongresse in einem für diejenige Partei günstigen Sinne ausgefallen, welche eine Vermittlung zwischen den Generalen Mitre und Roca wünscht. Die Wahlen sind mehrfach nicht ohne äußere Ausschreitungen verlaufen; eine Anzahl Personen wurde getödtet oder verletzt.

Lille, 8. Februar. Die ausständischen Omnibus-Kutscher rissen das Straßenpflaster auf und stürzten die Tramway-Wagen um. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgekommen.

Mantua, 8. Februar. Das Publikum pfiff demonstrativ die hier zur Aufführung gekommene Oper Gounod's „Romeo und Julia" aus.

Xeres, 8. Februar. 168 Angeklagte werden diese Woche von dem Kriegsgerichte abgeurtheilt werden. Die bereits gefällten Todesurtheile haben unter den Anarchisten große Gährung hervorgerufen. Die Hinrichtungen finden Mittwoch statt.

London, 8. Februar. Die liberalen Unionisten treten heute zusammen, um Chamberlain zum Parteichef zu wählen.

In Birmingham wurde Carvagnia verhaftet, in seiner Wohnung wurden zahlreiche Bomben und eine Menge Sprengstoffe vorgefunden.

Athen, 8. Februar. Die Kronprinzessin Sophie ist am Sonnabend an der Influenza erkrankt. Seit gestern Nachmittag hat die Krankheit nachgelassen.

Newyork, 7. Februar. Im „Hotel Royal" brach heute gegen drei Uhr ein Feuer aus, welches das Hotel binnen einer Stunde gänzlich zerstörte. Man befürchtet, daß von den Gästen, obgleich man bemüht war, dieselben schnell zu warnen, dennoch etwa 50 Personen das Leben eingebüßt haben. Viele sprangen halbbekleidet aus den Fenstern; die Zahl der Verletzten ist eine sehr beträchtliche.

Newyork, 8. Februar. Nach bisherigen Feststellungen büßten beim Brande des Hotels Royal 5 Personen ihr Leben ein, 80 sind verletzt und 69 werden noch vermißt, 81 retteten nur das nackte Leben.

Washington, 7. Februar. Der Staatssekretär Blaine hat in einem Schreiben an den Präsidenten des republikanischen Nationalkomitees die Erklärung gerichtet, daß er für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten nicht kandidire.

Offene Stellen.

Männliche.

1 Lehrling gegen Kostgeld verlangt
A. Muth, Goldarbeiter, Roßmarkt 13, I.

Ich suche für meine Brod- u Kuchenbäckerei einen Lehrling, Sohn ordentlicher Eltern.
R. Schneemann, Prutzstr. Nr. 11.

Jeder findet sofort Stellung. Fordern Sie Stellen Courier Berlin-Westend.

Suche für mein Papiergeschäft einen
Lehrling.
R. Grassmann, Kirchplatz 4.

In meiner **Schriftgießerei** ist eine Stelle für
einen Lehrling
offen. **R. Grassmann.**

Ingenieur oder Chemiker
der möglichst schon im Betrieb einer **Gasanstalt** thätig war u. quantitative Analysen machen kann von einer der ersten **Chamotte-Fabriken** zu sofortigem Eintritt gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **S. 876** an **Rudolf Mosse, Köln.**

1 Schneidergeselle auf Woche, gute Lagerarbeit, verlangt **J. Spanka,** Grabow, Lindenstr. 4, part.

Lehrling für Eisenwaaren-Geschäft gesucht.
Treptow a. R. **Gust. Albrecht.**

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verl. **H. Kohlhoff,** Grabow, Langestr. 64b, II.

1 Bügler auf Jackets für sofort verlangt
Aschgeberstr. 6, III.

Tüchtige Schneidergesellen
für gute Lagerarbeit finden dauernde Beschäftigung auf Woche Hohenzollernstr. 14, Hof 3 Tr. r.

Weibliche.

Maschinennähterin und Handnähterin auf Jackets werden verlangt Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Nähterinnen auf Bort- und Stepp-Westen verlangt
Zedler, Klosterstraße 4, 4 Tr.

Hand- und Maschinen-Nähterin auf Jackets für sofort verlangt Aschgeberstraße 6, 3 Tr.

Hosennähterin verlangt Rosengarten 41—44, IIII.

Köchinn., Hausmädch., Mädchen für Alles erh. alle sogl. u. April d. b. Stelle d. Frau Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Nähterinnen auf Bort- u. Steppwesten verlangt
Stoltingstr. 91, Vorderhaus 3 Tr.

1 Verkäuferin für Bäckerei wird verlangt.
Adr. **G. Z. 850** an d. Exped. d. Bl. erb. Kirchpl. 3.

Hosennähterin, außer dem Hause, bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung wird verlangt
Bellevuestr. 23, Hof p.

Westen-Nähterin
erhält dauernde Beschäftigung
Friedrichstr. 3, 4 Tr. rechts.

Eine tüchtige Maschinen-Nähterin auf gute Jackets
Rosengarten 51, 2 Tr.

Tüchtige Hosennähterin außer dem Hause verlangt
Breitestr. 61, Hof l. 1 Tr.

Handnähterin auf Hosen verlangt
Schuhstr. 10, 3 Tr.

Tücht. Hosennähterinnen in und außer dem Hause werden verlangt Gr. Wollweberstr. 14, H. 3 Tr.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Deutschestr. 51, vorn 3 Tr. rechts.

Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt
Louisenstr. 12, vorn 3 Tr. links.

Köchin bei 2 L. M. f. a. v.
Frau **Dietrich,** Prutzstr. 6.

Handnähterinnen auf Hosen verlangt
Klosterstr. 5, v. 4 Tr.

Nähterin auf Hosen in und außer dem Hause verl.
Rosengarten 38, 1 Tr.

Geübte Maschinennähterin nur auf gute Lager-Arbeit verlangt sofort Pelzerstr. 29, 2 Tr. r.

Köchinnen, Hausmädchen und Mädchen für Küche und Haus erhalten sehr gute und anständige Dienste durch Frau **Krauel,** kl. Domstr. 11.

Stellengesuche.

Männliche.

1 junger Schreiber wünscht Beschäftigung. Zu erfragen Giesebrechtstr. 8, Eing. Löwestr., 2 Tr. l.

Ein j. Mann v. 17 Jah. m. gut. Handschrift w. Stell. a. Comptoirb. o. ähnl Beschäftig. N. Altdammerst. 12, I r.

Ein Heizer sucht Stellung.
H. Wolkner, Oberwiek 73, 4 Tr.

Ein flotter Bügler w. Stellung a. Hosen oder Jackets u. Paletots Rosengarten 36, v. 4 Tr.

Weibliche.

Eine Frau wünscht Stellen zum Waschen
Wilhelmstr. 10, H. 2 Tr.

Eine Frau wünscht Stellen zum Waschen und Reinmachen Mönchenstr. 3, Hinterh. 1 Tr. r.

Landwirthin und anständiges Mädchen, direct von außerhalb, empfiehlt sogleich, auch zum 15.
Frau **Krauel,** kl. Domstr. 11, Eing Roßmarktstr.

Eine ehrliche saubere Frau wünscht Aufwartestelle für den Nachmittag. Zu erf. Rosengarten 7, H. 1 Tr. l

Empf. u. sehr gute Mädchen Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. III.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Stube, Kammer, Küche und Wasserl. sogl. od. später zu vermiethen. Näh. grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zu verm.
König-Albertstr. 9.

Philippstr. 77 Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen.

Philippstr. 77, Vordh. 3 Stb., Kam., Kch., Kls z. 1. April z. verm. Besicht. 9—11 Uhr. Näh. part. l.

Beringerstr. 5, Vorderh. Sonnens., trockene Wohn. von 2 u. 3 Stb., Küche. Kloset, Entr., Gas zu verm. Näheres part. rechts.

Pölitzerstraße 86 zwei Stuben, Zubehör, Kloset zum 1. März im Seitenh., i. Garten, zu vermiethen. Näh. part. l. Daselbst eine kleine Stube sogl. zu verm.

Wilhelmstraße 20
eine Kellerwohnung zum 1. März zu vermiethen. Näh daselbst Vorderhaus 1 Tr.

Louisenstr. 12, I Wohn. von 4/5 Zimm. auch zu Geschäftsräum sofort oder später zu vermiethen.

Grabow, Neuestr. 5b 1 Tr.
Wohnung (2 ev. 3 Stuben) mit reichlichem Zubehör u. Wasserleitung, Pr. 21 ev. 17 Mark, daselbst Stube, Kammer und Küche.

Petrihofstraße 53
2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Bogislavstraße 51 Wohnung v. Stube, Kammer und Küche zum 1. zu vermiethen. Näh. bei **Karls.**

Bergstr. 4 ist Stube, K., K. m. Wssl. z. 1. März. v.

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

Breitestr. 11 ist Stube, Kammer u Küche z. verm.

Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermiethen.

1 Stube, Kammer und Küche im Vorderhause zu vermiethen Artilleriestraße 6.

Grabow, Breitestr. 34 Wohnung zu vermiethen.

Karlstraße 4, 4 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben u. Cab. z. 1. April zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Stube, Kammer und Küche mit Wasserleitung zum 1. März für 16 ℳ z. v. Oberwiek 83, Bahnh. gegenüber.

Eine Wohnung zu vermiethen
Grabow, Gießereistraße.

Hünerbeinerstr. 5 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April d. Js. ab zu vermiethen
Hohenzollerstraße 10, r. part.

Junkerstraße 12, Hof, Stube, Kabinet und Küche an ordentliche Leute zu vermiethen.

Giesebrechtstraße 8 eine Wohnung von 3 Zimmern zum 1. April zu vermiethen.

Eine freundl. Wohn., gr. Stube, Kammer u. reichl. Zubehör. Näh. **W. Vieberg,** Preußischestr. 104.

Gr. Wollweberstraße 15 freundliche Hofwohn. für 19 ℳ miethsfrei. Näheres Hof part. links.

Stuben.

Mönchenbrückstraße 6, 3 Treppen, ist ein anständig möblirtes Zimmer mit geräumigem Schlafkabinet zum 1. März oder später zu vermiethen.

Ein ordentlicher junger Mann findet freundliche Schlafstelle bei **Lubahn, Friedrichstr. 9,** Hof IV l.

1 j. Mann f. Schlafst. Philippstr. 7, H. I r.

2 a. j. Leute f. g. Schlafst. Fichtestr. 1, H. II l.

1 o. j. Mann f. g. Schlafst Philippstr. 70, H. 1 r.

Eine große 2fenstrige leere Stube mit separatem Eingang ist zu verm. Näh. Rosengarten 41—44, III.

1 j. Mann f. h. frdl. Schlafst. Artilleriestr. 1, v. 4 Tr.

Lokale etc.

Bogislavstraße 51
Werkstelle zum 1. März zu vermiethen.

Pelzerstr. 10 ein Keller als Lagerraum z v.

Miethsgesuche.

Gesucht eine größere 1. Etage im Centrum der Stadt, passend zu Geschäftszwecken Adr mit Preisa. u. Ch. **L. Z. 7** i. d. Exp. d. Bl.

Ein **Laden** oder Büreau in der Falkenwalderstraße bis zum Bismarckplatze zu miethen gesucht. Offerten unter **R. G. 24** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Verkäufe.



Emil Salge,
obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00 an
schles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwein à Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰. Natur 40 ₰,
fac. Muscat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30.
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Punsch-Extract m. Fl. von 1,30 an,
Glühwein Extract m. Fl. v. 1,30 an,
echt Richtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00 an,
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.

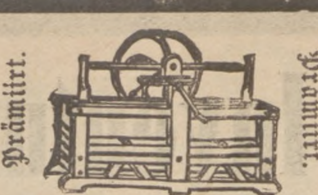
Gummiwaaren
jeder Art nur Ia Qual. bei
Gustav Griese, Magdeburg.
Neueste Preisliste gegen Porto gratis.

Verkauf
von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

2 seidene Kleider billig zu verkaufen
Falkenwalderstr. 135, 2 Tr., Eg. Philippstr.

Uhren. Uhren.
Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren, Regulatoren, Schwarzwalder Wanduhren und Wecker verkauft billig, gut abgezogen und unter **3jähriger Garantie**
R. Stabreit, Uhrmacher,
2 Papenstraße 2, vis-à-vis der Jacobi-Kirche.

Cocos- und wollene Läuferstoffe
zum Belegen für Treppen und ganze Zimmer.
Wollene und Gummi-Tischdecken
halte in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen.
Paul Lindenberg,
obere Breitestraße 68,
Ecke große Wollweberstraße.



Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Prima deutschen
Schweizer-Käse,
hochfein in Qualität, à Pfd. 80 Pfg.
Prima Tilsiter Schmand-Käse,
à Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt **Otto Winkel,**
Breitestraße 11.

Pferdedecken,
in Wolle, gefüttert und ungefüttert in jeder Größe und Preislage, schwarze und wasserdichte Pferdedecken gefüttert 130 × 140 cm à 7,50 u. 8 Mk.
wasserdichte Wagen- u. Buden-Pläne,
fertig m. Messingösen, v. ℳ 1,75—2,75 p. □ Meter
Säcke zu Korn, Mehl, Häcksel, Kartoffeln ꝛc.
in allen Größen, ebenso **große Partien gebrauchter** Säcke, werden auch **leihweise** abgegeben. **Scheuertücher** für Wiederverkäufer offerirt zu billigsten Fabrikpreisen
Adolph Goldschmidt,
Säcke- u. Plan-Fabrik,
Neue Königsstraße 1. Telephon Nr. 325

Strickmaschinen
neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigste Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäß Unterricht gratis.
Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.
Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlunge Prospekte frei.
Arnold Blaesing, Stettin,
Breitestraße 20

Nützliche Bücher!
für
Selbstunterricht u. Selbstbelehrung.
Richtig Deutsch d. Selbstunt.
Von Uebelacker. 3 M.
Richtig Rechnen d. Selbstunt.
Von Director Schulze. 3 M.
Buchführung d. Selbstunt.
Von Direct. Bachmann.
Handelskorrespondenz d. Selbstunt.
Von Bachmann. 3 M.
Kaufm. Rechnen d. Selbstunt.
Von Bachmann. 3 M.
National-Briefsteller, Deutscher
Von Uelelacker. 3 M.
Deutsches Wörterbuch für Rechtschreibung, Grammatik und Fremdwort.
Von Uebelacker. 3 M.
Medicinisches Hausbuch.
Von Dr. Koch. 3 M.
Juristisches Hausbuch.
Von Dr. Marcuse. 3 M.
Die besten Werke ihrer Art.
Vorräthig in guten Buchhandlungen, sonst von
August Schultze's Verlag, Berlin,
Friedrichstr. 131.

Hochfeinste Tafelbutter,
per Pfd. 1,20 ℳ,
Holsteiner Dauerwurst,
per Pfund 1,20 ℳ,
bei Entnahme von 5 Pfund 1,10 ℳ, empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestraße 11.

Pferdedecken von 3 M. an,
Deckenstoffe, Deckengurte, Deckenbesatzband off. bill.
Fr. Marquardt, Spezialgeschäft.
Louisenstr. 22

Marzipanbruch, Pfd. 1 Mk.,
Chocoladenbruch, Pfd. 1 Mk.,
Pfefferkuchenbruch, Pfd. 50 Pfg.,
Bonbonabfall, Pfd. 40 Pfg.
L. Karlowsky,
große Domstr. 14—15,
Bonbon-, Confituren- und Honigkuchenfabrik.

Prima
Deutschen Schweizerkäse
à **Pfund 60** und **80 Pfg.,**
für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt
Alb. Fr. Fischer,
Breitestrasse 6.

Ia Rothweine.
Als Spezialität u mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.
Höhn II, Heppenheim B Muster frei.

Prima geräucherten
amerikanischen Schinken,
zart im Fleisch und milde gesalzen, à Pfd. 75 Pfg. ausgeschnitten 1,20 ℳ
Prima geräucherten
amerikanischen Speck,
à Pfd. 0,65 Pfg. und 70 Pfg., empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Brautkränze, Brautschleier,
Silber- u. Goldkränze mit Bouquettes-Myrthenranken, Blüthen u. Knospen bekanntlich in reicher Auswahl zu Originalpreisen.

Von heute ab
beginnt der Inventur-Ausverkauf meines ganzen Waarenlagers. Alle tägliche Bedarfsartikel, von der Rolle Garn an sind um 10, 15 und 25 % herabgesetzt; bitte sich davon zu überzeugen.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, d r Pelikan-Apotheke gegenüb.



Wolff & Cohn,
23 kleine Domstraße 23.
Größtes **Sortiment** und stets maßgebende **Neuheiten** in
Passementerien, Besatzstoffen,
Knöpfen, Spitzen, Federbesätzen,
sowie alle zur **Schneiderei** erforderlichen **Gegenstände.**

Champagner
Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
„ Carte d'or „ „ „ „ 12 „ „ 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.
Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60.
und Grabow, **Langestraße 1.**

Neueste Tuchmuster
franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün ꝛc ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.
H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

C. Drucker

Mönchenstrasse 19.

Erstes Leinen- und Wäsche-Spezial-Geschäft

empfiehlt sich bei Bedarf von

Braut - Ausstattungen

in einfacher wie elegantester Ausführung.

Beste Qualität. — Strengste Reellität bei billigsten Preisen.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von **Gebr. Stollwerck,** Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Gerichtlicher Ausverkauf

der J. Klempfner'schen Konkursmasse,

Schulzenstraße 18, bestehend in **Tuchen** und **Buckskins,** sowie **fertiger Herren-** und **Knaben-Garderobe.**

Werktäglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr und 12—2 Uhr.

Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 $^{4}/_{10}$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 $^{4}/_{10}$-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben.

Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Möbel-Fabrik und Lager

von

M. Grunau, Breitestraße 7, 1. Etage,

empfiehlt in größter Auswahl hier am Platze Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren zu Ergänzungen und ganzen Aussteuern, letztere von Mk. 350 bis 10,000.

Als besonders preiswerth empfehle Plüschgarnituren, bestehend aus

Sopha und 2 großen Fauteuils	von Mk.	150 an.
Panehlsopha mit Kameltaschen	" "	140 "
Schlafdivans mit Auszug	" "	52 "
Büffets	" "	140 "
Trümeaux mit Säulen und Stufen	" "	66 "
Etagerenspinde mit Nickel 2c.	" "	40 "
Sophatische (Marie Antoinette)	" "	18 "

Cylinderbureaux, Kleiderspinde, Spiegel in allen Façons, Waschtische 2c. in nur reellster u. geschmackvollster Ausführung bei allerbilligsten Preisen.

Für Geschäfte unentbehrlich

Beste und billigste Briefordner



Zeit gespart
Geld gespart

Hunderttausende im Gebrauche

Bestes System
Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25

Preisbuch kostenfrei

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig

Ausverkauf

wegen gänzlicher **Aufgabe** unseres aus **mehreren hundert Fenstern** bestehenden

Gardinen-Lagers

zu ganz **außergewöhnlich** billigen **Preisen.**

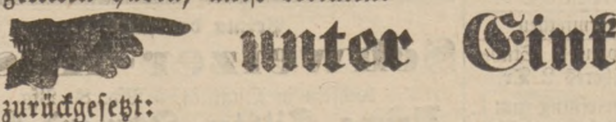
Wolff & Cohn,

23 Kl. Domstr. 23.

Inventur-Ausverkauf

eröffnet am 1. Februar 1892.

Bei Aufnahme der Inventur habe ich außer vielen anderen Gegenständen, welche theils im Lager unsauber geworden, theils im Schaufenster gelitten haben, meist bedeutend



unter Einkauf

zurückgesetzt:

Tricottaillen
früher 8, 7, 6 Mk.,
jetzt 4, 3, 2,50 "

Perlmutter-Knöpfe
zu Morgen-Röcken
von 10 Pf. an per Dutzend.

Gardinen-Rester.

Soutache-Garnituren
zur Hälfte des reellen Preises.

Strickwolle
früher 5 und 3 Mk.,
jetzt 3 und 1,80 "

Seiden-Plusche
in verschiedenen Farben
früher 5, jetzt 3 Mk.

Regenschirme.

Tischgedecke
mit 6—12 Servietten
äußerst billig.

Einen großen Posten

Stoffreste zu Küchenschürzen.

Einfache **Wäsche-Buchstaben** 3 Dtz. 5 Pf.

Schürzen für Damen und Kinder.

Außerdem verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Tisch- u. Hängelampen.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60.
und Grabow, **Langestraße 1.**

Malvorlagen

in Heften und in einzelnen Blättern.



Malkasten

für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.

Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,

Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei

Gravirte Thonwaaren

in diversen Mustern.

Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.

Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.

W. Reinecke, Frauenstr. 26.



Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

Andrees Grosser Handatlas

Neuer revidierter Abdruck.

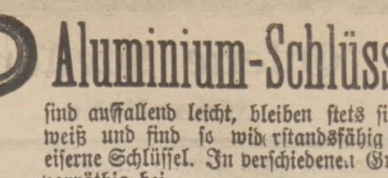
Zweite Auflage. Zweiter revidierter Abdruck. 120 Kartenseiten mit alphabetischem Namenverzeichniss, komplett 24 M. Solid in Leder gebunden 28 M.

Bewährtes Kartenwerk von unerreichter Wohlfeilheit, dessen Besitz im gegenwärtigen Augenblick, wo die überseeischen Zeit- und Streitfragen das lebhafte praktische Interesse alter Kreise für die Geographie rege halten, für jedes gebildete Haus ein unabweisbares Bedürfnis ist.

In Zahlung mit 8 M. wird jeder veraltete Handatlas angenommen bei Ankauf dieser neuesten Ausgabe von Andrees Handatlas, welche also dann **für nur 20 M. durch jede Buchhandlung** zu erwerben ist.

Die Verlagshandlung Velhagen & Klasing.

In allen Buchhandlungen vorrätig oder in kürzester Frist zu erhalten.



Aluminium-Schlüssel

sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,

Gr. Domstr. 23.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende

Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.

Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.

Verpackung wird nicht berechnet.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Die beliebte Russische Mischung

„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd

BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.

bei **Max Schütze, Stettin.**



Hugo Peschlow,

4, Breitestr. 4,

früher Breitestraße 65, empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Diebessichere

Cassetten,

fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Losschließen. In allen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,

Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60, in Grabow Langestraße 1.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße **43**
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Prima deutschen

Schweizer-Käse,

hochfein in Qualität, à Pfd. 80 Pf.,

Prima Tilsiter Schmand-Käse,

a Pfd. 80 Pf.,

empfiehlt **Otto Winkel,**
Breitestr. 11.

Besten engl. Heiz-Coke für Centralfeuerung, **Kochmaschinen und Heizungen** jeder Art, **Prima Schottische Maschinenkohlen, Prima Oberschlesische Steinkohlen, Prima Böhmische Braunkohlen, Prima Hausbrand-Nußkohlen, beste Senftenberger Briquettes, Marie Anthracitkohle, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, Steam small** empfiehlt in größeren Partien und zum Hausbedarf

G. A. Karow.

Komptoir Bollwerk 2. Telephon 391. Lager **Parnitzbrücke** und **Oderh f, Baustr Nr. 11.**

Bestellungen nimmt auch Herr **E. Krahnstöver,** Gr. Wollweberstr. 31, im Komtoir entgegen.

Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl. ℳ	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	- -	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	- -	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	- -	3
echt Nürnberger Freih. v. Tucher,	20	- -	3
echt Pilsner. Bürg. Bräuh., Pilsner,	15	- -	3
ff. böhm. Bräu, Rostock Pilsner,	25	- -	3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu	26	- -	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	- -	3
Klosterbräu Moabit,	25	- -	3
Berliner Löwenbräu, Moabit,	25	- -	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	- -	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	- -	3
Kronenbräu-Elysium,	30	- -	3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	- -	3
Doppel-Malzbier,	30	- -	3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	- -	3
echt Berliner Weissbier,	36	- -	3
echt engl. Porter und Ale,	10	- -	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,

Mauerstrasse 2. — Telephon No. 590